

Die Zucht von *Boarmia maculata* v. *Bastelbergeri* Hirschke.

Von Josef Thurner, Klagenfurt.

Diese von Herrn H. Hirschke im 18. Jahresberichte des Wiener Entomologischen Vereines zum erstenmale beschriebene und als europäische Rasse der in Sibirien beheimateten eigentlichen Nominatform erkannte Falterform aus der Gruppe der Geometriden ist bereits in Gabriel Höfner's „Die Schmetterlinge Kärntens“ 1. Teil unter *Boarmia repandata* L. als ab. *maculata* Stgr. vom Gebiete der Saualpe für Kärnten erwähnt. Sicherlich wird es sich hiebei um obige Form handeln, da, wie Hirschke in seinem obzitierten Aufsätze klarlegt, die Stammform eben nur in Sibirien vorkommt.

Von *Bastelbergeri*, welche nach diesen neuesten Forschungen einer eigenen Art angehört und keine Form der *Boarmia repandata* L. ist, gelang es mir nun, etliche Männchen und auch zwei Weibchen am 31. Juli 1920 und in den ersten Augusttagen des gleichen Jahres in der Nähe des Ortes St. Salvator bei Friesach, nahe der steirischen Grenze zu erbeuten. Ein Weibchen davon trug ich, weil nicht mehr ganz rein, lebend ein und fütterte es durch mehrere Tage. Es legte mir eine spärliche Anzahl Eier (17 an der Zahl) auf den Boden der Schachtel ab und verendete dann.

Die Eier sind längsoval vom Typ der Geometrideneier, saftgrün gefärbt. Sie werden perlschnurartig zu 5 bis 8 Stück in einer Reihe abgelegt. Vor dem Schlüpfen verfärben sich die Eier blassrosa. Nach 14 Tagen entschlüpfen denselben die

Raupen: Dieselben sind anfangs sehr beweglich, ca. 2 mm lang, trübweiß gefärbt mit zwei hellbraunen seitlichen Rückenstreifen. Bauch und Füße sind auch trübweiß, der Kopf groß, glänzend hellbraun. Ich legte denselben die verschiedensten Futterpflanzen (Grasarten, Plantago, Taraxacum, Buche, Linde, Haselnuß, Esche, Birke) vor, fand aber bald heraus, daß sie der Birke unter allem den Vorzug gaben und fütterte sie denn auch fortan mit dieser ihrer Leibspeise. Die jungen Räupchen nagen auf der Oberseite der Blätter deren Blattgrün bis auf das untere Membranhäutchen ab. Im ersten Moment sieht es daher so aus, als ob eine blattminierende Microraupe am Blatte schmarotze.

Nach 8 Tagen tritt die **erste Häutung** ein. Die früher hellbraunen Rückenstreifen sind nun dunkelgrün geworden und erscheint jeder für sich von weiteren zwei feinen schmutzigweißen Linien begrenzt, nach welchen beiderseits seitlich feine dunkelgrüne Seitenlinien auftreten. Der Kopf bleibt groß, hellbraun, die Füße und der Bauch werden schmutziggrünlichweiß. Länge 5 mm. Bei der leisesten Erschütterung des Futters lassen sich die Raupen fallen, indem sie einen Faden nach sich ziehen, an

welchem sie sich wieder ans Futter turnen, wenn sie die Gefahr vorüber wännen. Nach abermals 8 Tagen erfolgt die **zweite Häutung**. Die jetzt 8 bis 10 mm langen Räumchen nehmen eine hellbraune Grundfarbe an mit dunkleren bis schwarzbraunen dreiteiligen Seitenstreifen. Außerdem tritt ein etwas dunkler als die Grundfarbe gehaltener Rückenstreifen auf. Der Kopf ist nicht mehr wie bisher einfarbig hellbraun, sondern nimmt die Zeichnung des übrigen Körpers an, ist also ebenfalls hellbraun mit den erwähnten Streifenzeichnungen. Der ganze Körper erscheint mit feinen dunklen Börstchen besetzt. Bauch und Füße einfarbig hellbraun. Einige Raupen sind heller, ockerfarben gefärbt und haben rotbraune Streifen und ebensolche Börstchen. Nach einigen Tagen dunkelt die Farbe aller Raupen etwas nach und sie bekommen ein düsteres Aussehen. Die Raupen fressen nunmehr kleine rundliche Löcher in die Birkenblätter. Nach reichlich 10 Tagen vollzieht sich die **dritte Häutung**. Von den 16 noch lebenden Raupen haben sich 12 gehäutet, 4 Stück blieben im Wachstume zurück und wurden vorsichtshalber isoliert. Die gehäuteten Raupen haben in der Mehrzahl eine helle lehmgelbe Grundfarbe mit dunklerem Rücken- und dunkelbraunen Seitenstreifen. Ueber den ganzen Körper unregelmäßig zerstreut stehen schwarze Punkte, je zwei größere solche seitlich in der Mitte eines jeden Segmentes. Der Körper ist mit kurzen kaum bemerkbaren Borsten besetzt, längere solche gibt es am After. Füße von der Grundfarbe, Bauch etwas dunkler. Kopf in der Zeichnung des übrigen Körpers. Die Raupen fallen noch immer gerne vom Futter und ziehen Fäden. Die mittleren Seitenstreifen bilden durch Teilung kleine ovale Inseln der Grundfarbe. Besonders dunkle Raupen haben bei grauer Grundfarbe fast schwarze Streifen und sehen über und über schwarz gesprenkelt aus.

Von da ab, es ist bereits Ende September geworden, scheinen die Raupen die nunmehr ziemlich saftlos gewordenen Birkenblätter zu verschmähen. Die Fresslust nimmt sichtlich ab und eines schönen Tages verlassen die meisten Tierchen ihr Futter und kriechen träge am Boden des Gefäßes herum. Sie haben für heuer ihre Pflicht getan und gehen zur Ueberwinterung.

Zu diesem Zwecke gebe ich nun alle in einem zur Hälfte mit Erde gefüllten Blumentopf, gebe etwas Moos und dürre Birkenblätter dazu und fülle alle Tage noch etliche grüne Blätter nach, solange solche noch zu bekommen sind, welche die Räumchen hin und wieder benagen. Der Topf wird mit Leinen zugebunden und nunmehr ins Freie gegeben, aber so, daß ihn die Wetterunbilden nicht voll treffen, Frost und auch Wind aber ungehinderten Zutritt haben. Die Birke hat bereits ihr Laub fallen gelassen und als Ersatz gebe ich etliche Blätter von Rubus-Arten in den Topf. Ich kann aber daran keine Fraßspuren mehr entdecken.

Die ersten warmen Strahlen der Märzsonne bringen meine Pfleglinge zum Teil wieder zum Leben. Eine schon im Herbst

eingepflanzte Birke hat in der Treibhausluft meiner Küche bereits Blattansätze und muß nun als Futter für meine zeitig erwachten Raupen herhalten, bis im Freien die Natur soweit ist, daß von dort das Futter geholt werden kann. Trotz der vermeintlich guten und möglichst der Natur angepaßten Improvisierung des Winterquartieres litt doch der größte Teil der Raupen, wahrscheinlich wegen zu geringer Feuchtigkeit arg und es erstanden mir von meinen 16 eingewinterten Tieren nur noch vier zu neuem Leben, welche sich denn auch sofort an die frischen Blattknospen heranzumachten. Die saftreiche Kost bewirkte den regelrechten Abgang der alten Kotreste und damit den Beginn normaler Verdauung. Nach etwa 10-tägiger Fraßzeit gingen die Raupen zur vierten Häutung über. Nach dieser waren sie von Raupen der verwandten *Boarmia repandata* L. kaum mehr auseinanderzuhalten. Leider gingen mir bei dieser Häutung abermals zwei Raupen ein und es verblieb nur ein kärglicher Rest von zwei Stücken; nach 10 Tagen unterzogen sie sich der fünften und letzten Häutung, welche keine nennenswerten Veränderungen in Gestalt und Farbe mit sich brachte. Die Tiere messen nun $6\frac{1}{2}$ bis 7 cm Länge, sind also durchschnittlich etwas kleiner als *repandata*-Raupen, aber sonst ihnen durchaus ähnlich. Nach 10 Tagen schreiten die Raupen zur Verpuppung in die Erde. Ich hütete mich, sie dabei zu stören und kann daher eine Beschreibung der Puppe, welche wahrscheinlich ohnehin wenig von Belang ist, nicht liefern. Ende April verkrochen sich die Raupen und am 25. Juli 1921 fand ich im zugebundenen Topf ein frischgeschlüpftes Männchen und drei Tage darauf ein Weibchen.

Ich hoffe mit vorstehender Schilderung eine weitere Anregung zur Zucht dieses Schmetterlings gegeben zu haben.

Lepidopt. Sammelergebnisse aus Salzburg. Über *Parn. apollo* L. und *mnemosyne* L. sowie über *Col. palaeno* L.

Von Emil Hoffmann, Kleinmünchen-Linz, Ob.-Österr.

Mit einigen Neubeschreibungen.

(Fortsetzung.)

Hier kommen auch ♂♂ vor, die im ganzen viel stärker schwarz gekörnt sind, deren Glassaum beider Flügel noch breiter ist (am Hinterflügel bis 6 mm), auch die Zelle der Vorderflügel ist glasisch und die *fasciata*-bildung der Hinterflügel ist mehr verschwommen. 2 ♂♂ bilden ein Analogon zu *umbratilis* ♀♀.

Ein ♂ stellt eine Geäderaberration dar: die Adern *M* 2 und 3 am linken Hinterflügel hören 2 mm vor dem Saume auf.

Auch die Tiere von Abtenau, Werfen,*) Golling und vom Torrener-Joch ähneln sehr der Seelacher-Form, nur scheinen sie im allgemeinen nicht so dunkel zu sein, wohl aber größer (Werfen, 5 ♂♂ 32—35 mm, 2 ♀♀ 35 und 35,5 mm, Golling und Abtenau

*) Siehe Entomol. Zeitschr. Frankfurt a. M., Jahrg. XXXI, pag. 75.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1924

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Thurner Josef

Artikel/Article: [Die Zucht von Boarmia maculata v. Bastelbergeri Hirschke. 30-32](#)